

# Russland feiert den Sieg

## 71 Jahre nach der Kapitulation Hitlerdeutschlands: Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau und in Syrien. Prügeleien in der Ukraine

*Reinhard Lauterbach*

---

Am 71. Jahrestag der Kapitulation Hitlerdeutschlands, der in den meisten Teilen der ehemaligen Sowjetunion am 9. Mai begangen wird, hat Russland am Montag des Sieges und der dafür erbrachten Opfer gedacht. Auf dem Roten Platz in Moskau fand die traditionelle Militärparade statt. Beteiligt waren nach Angaben russischer Medien etwa 10.000 Soldaten, 135 Stück schweres Gerät, darunter die mobilen Raketenabschussbasen des neuen Typs »Jars«, das Flugabwehrraketensystem S-400 und der neu entwickelte Panzer »Armata«. 71 Flugzeuge und Hubschrauber verschiedener Typen überflogen den Platz. Auch in der russischen Luftwaffenbasis Hmeimim in Syrien marschierten russische und syrische Soldaten auf einem Flugfeld.

Präsident Wladimir Putin sagte, der 9. Mai sei für Russland sowohl ein Tag der Trauer um die zahllosen Opfer des Zweiten Weltkriegs, als auch einer des Stolzes auf ein Volk, das den Sieg über Hitlerdeutschland erkämpft habe. Solange es einig sei, könne das russische Volk nicht besiegt werden. Putin dankte den westlichen Alliierten ebenso für ihren Beitrag zum Sieg wie den Antifaschisten und Widerstandskämpfern aller Länder »einschließlich Deutschlands«. Später, bei einem Empfang für Kriegsveteranen im Kreml, ergänzte Putin, der Sieg von 1945 sei eine ernste Warnung an alle, die auf die Idee kommen könnten, Russland auf seine Festigkeit zu testen. Die nach 1945 entstandene Weltordnung habe über Jahrzehnte den Frieden in Europa gesichert. Heute mahne die Geschichte erneut zur Vernunft, sagte Putin, ohne die Adressaten zu benennen.

Eine gesonderte Demonstration zum Tag des Sieges veranstaltete die Kommunistische Partei der Russischen Föderation. An ihr nahmen als Ehrengäste die »Cuban Five« teil.

Die fünf Kubaner waren jahrelang in US-Gefängnissen inhaftiert, weil sie Terrorgruppen in Miami ausgespäht hatten, um Anschläge in ihrer Heimat zu verhindern.

In der Ukraine ist der 9. Mai seit 2015 kein staatlicher Feiertag mehr. An das Kriegsende wird seitdem wie im Westen am 8. Mai und mit einer von der sowjetischen abweichenden Symbolik erinnert, die die Farben der nationalistischen »Ukrainischen Aufstandsarmee« (UPA) verwendet. Auch wenn es daher am Montag in Kiew keine offiziellen Feierlichkeiten gab, zogen in vielen Städten Veteranen und ihre Angehörigen zu den örtlichen Gedenkstätten, um Blumen niederzulegen. Dabei kam es in verschiedenen Städten zu Zwischenfällen mit ukrainischen Nationalisten. In der im Donbass gelegenen Stadt Slowjansk bespritzten Rechte die Teilnehmer des Gedenkmarsches mit grüner Farbe, in Charkiw und Kiew kam es am Rande der Gedenkundgebungen zu Rangeleien, weil sich einige durch das schwarz-orange »Georgsband« provoziert fühlten, das Veteranen angesteckt hatten. Die Polizei forderte an mehreren Orten die Teilnehmer auf, ihre mitgebrachten roten Fahnen einzupacken, sah aber davon ab, diese zu beschlagnahmen. Die größte der dezentralen Gedenkveranstaltungen fand in Odessa statt. Dort versammelten sich mehrere tausend Einwohner mit Porträts ihrer gefallenen Angehörigen am Denkmal des unbekanntes Matrosen und riefen »Bandera-Dämonen raus aus Odessa« und »Donbass, wir sind bei euch«. In den Volksrepubliken Donezk und Lugansk fanden kleinere Militärparaden und andere patriotische Feierlichkeiten statt. In Estland wurde der Organisator eines Gedenkmarsches vorübergehend festgenommen.

---

<http://www.jungewelt.de/2016/05-10/002.php>